

Die panamerikanische Wehrgemeinschaft

Die Haltung Argentiniens

Buenos Aires, 15. Nov. (United Press) Von autonomen Kreisen wird erklärt, Argentinien sei bereit, mit den Vereinigten Staaten zusammenzuarbeiten, um Flotten- und Luftstützpunkte für die panamerikanische Verteidigung zu schaffen, wobei jedoch hervorzuheben wird, dass die dafür verwendeten Gebiete durchaus nicht einer andern Macht abgetreten oder einer andern Souveränität unterstellt werden sollen. In Bolivien könnten sie, so wurde hingewiesen, als „panamerikanische“ Basen betrachtet werden. Argentinien habe bereits Pläne für die Errichtung von Stützpunkten ausgearbeitet, die der Verteidigung der westlichen Hemisphäre angepasst wären, und werde für ihren Ausbau gerne die finanzielle Hilfe der Vereinigten Staaten annehmen.

Die Mitteilung des britischen Botschafters Odey, das Kanada in Argentinien künftig eine Gesamtschutz unterhalten werde, gab zu der Vermutung Anlass, dass Kanada möglicherweise zusammen mit den lateinamerikanischen Staaten dem Verteidigungsblock der westlichen Hemisphäre beizutreten gedenke.

Buenos Aires, 15. Nov. (United Press) Wie die United Press von zünftiger Stelle erklärt, ist Argentinien zwar bereit, bei der Errichtung von Stützpunkten für die Verteidigung der westlichen Halbkugel mit den übrigen amerikanischen Staaten zusammenzuarbeiten, widerlegt sich aber im uruguayischen Plan der Errichtung von Flotten- und Luftstützpunkten in Punta del Este, weil dieser Punkt dadurch zu einem regelhaften „Panamerikanischen Gibraltar“ würde. Der Widerstand dagegen lässt sich nicht durch den Einwand beschwichtigen, dass der Stützpunkt rein uruguayisch wäre, wobei die Garantie gegeben würde, dass den Vereinigten Staaten keine Sonderrechte eingeräumt würden.

Argentinien würde vermuthlich nur dann nachgeben, wenn es einen Anteil an der Konstruktion und der Leitung dieses vorgeschlagenen Stützpunktes zugesichert erhielte.

Der Besuch Vargas' in Washington

Rio de Janeiro, 16. Nov. (United Press) Der geplante Besuch des Präsidenten Vargas in den Vereinigten Staaten findet im ganzen Lande großes Interesse. In unrichtigen Kreisen wird allerdings noch die Verantwortlichkeit dieses Plans für noch ungewiss, da man mit der Möglichkeit rechnen muss, dass die Vereinigten Staaten in der ersten Hälfte des nächsten Jahres in den Krieg eintreten könnten.

Die Zeitung „A Noite“ sagt sich in einem Kommentar zum „Ausgangspunkt“ an Vargas' Besuch für eine amerikanisch-brasilianische Zusammenarbeit ein und erklärt, Brasilien unterstütze jede Initiative, die zur Verteidigung und Sicherheit des Kontinents beitrage. In den Ausführungen des Blattes heisst es: „Als ein weiteres Beispiel ihrer vielen Freundschafts- und Vertrauensdemonstrationen helfen uns die Vereinigten Staaten, die großen brasilianischen Stahlwerke zu bewirtschaften, die zu einer der wichtigsten Applikationen der Nation gehören.“

Präsident Vargas erklärte in Porto Alegre dem Vertreter der Presse, es sei beabsichtigt, eine Kommission von Vargas' zu entsenden, um sich über die Beziehungen zu Venezuela, Kolumbien, Peru und Ecuador zu informieren, und vielleicht auch die Vereinigten Staaten, die als Annehmer und Lieferant an diesen Gebieten vital interessiert seien.

Das Problem Martinique

Washington, 16. Nov. (United Press) Von Kreisen, die der französischen Vorkriegsposition nahe stehen, wird mitgeteilt, dass Martinique von den Vereinigten Staaten Wehrl, Zeitungspapier,

frische, Medikamente sowie Benzin zweiter Qualität zu kaufen gedenke. Der Hinweis, dass es sich nicht um hochwertiges Benzin handelt, soll offensichtlich darauf hindeuten, dass es sich die hundert in Martinique stationierten Flugzeuge bestimmt ist, die vor einiger Zeit von Frankreich in den Vereinigten Staaten gekauft wurden. Unterstaatssekretär Sumner Welles erklärte, der Besuch Admiral Greenlands habe zu einem erheblichen Fortschritt in der Verständigung über Martinique geführt, doch sei noch kein Abkommen erzielt worden, und eine Anzahl Probleme warteten noch auf eine Lösung. Zu diesen Problemen gehörte auch die Rückgabe der in America hergestellten Flugzeuge.

San Juan (Puerto Rico), 16. Nov. (United Press) Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, dass die Patrouillenfahrern amerikanischen Zerstörer in den Antillen der britischen Flotte ermöglichen, ihre Streitkräfte, die die Bewachung von Martinique zu übernehmen hätten, zurückzuziehen und sie anderswo zu verwenden. In den letzten Tagen sei kein britisches Flottengeschwader mehr in der Gegend von Martinique gesichtet worden. In Martinique liege die „Jeanne d'Arc“ immer noch zum sofortigen Einsatz bereit.

Fluchtversuch deutscher Dampfer im Golf von Mexiko

Zampico, 16. Nov. (United Press) Die deutschen Dampfer „Orinoco“, „Barwald“, „Ahe“ und „Phygia“ sind heute nacht aus dem Hafen von Zampico ausgelaufen. Der Kapitän des mexikanischen Schoppers „Enbalo“, der die vier deutschen Dampfer vom Pier im Hafen von Zampico abholte, erklärte, dass zwei mexikanische Kanonenboote Besatzung hatten, die deutschen Schiffe bis zur Grenze der internationalen Zone zu eskortieren. Schon gestern habe er an der Mündung des Rio Pango, an dem Zampico liegt, einen Zerstörer gesichtet, dessen Nationalität er nicht erkennen konnte. Die „Orinoco“ hatte eine Besatzung von zwölf Mann an Bord, während die andern drei Schiffe je vierzig Mann an Bord hatten, als sie Zampico verließen.

In Zampico liegen zurzeit neun italienische Schiffe, die bei Kriegseintritt Italiens dort Zuflucht gesucht hatten. Als die deutschen Dampfer Zampico verließen, stand auch der italienische Tanker „Stelvio“ unter Dampf; er verließ den Hafen aber nicht. Neben den deutschen Schiffen lag der englische bewaffnete Frachter „Liberal“ am Pier.

Zampico, 16. Nov. (United Press) Bald nach der Ausfahrt der deutschen Dampfer ließ die „Orinoco“ einen Schopper rufen, da sie wegen Maschinenstörungen nach Zampico zurückkehren wollte. Bis zur Grenze der internationalen Zone wurde der Schiffe eskortiert. „Phygia“ brennend gesichtet, zu einer Zeit, da sie bereits einen Weg von fünfzig Seemeilen zurückgelegt haben sollte. Man nimmt an, dass die vier deutschen Dampfer seitdem Kriegsgefangenen begeben und daher wieder Ruas auf Zampico nahmen. Die „Phygia“ ist wahrscheinlich von der eigenen Besatzung in Brand gesetzt worden.

Amerikanisch-spanischer Pressekonflikt

New York, 16. Nov. (United Press) Spanien hat offiziell mitgeteilt, dass es vom nächsten Montag ab die Tätigkeit aller amerikanischen Presseagenturen in Spanien einstellen werde, die in den Vereinigten Staaten dem Vertreter der spanischen Nachrichtenagentur EFE kein Visum erteilt hätten. Das Staatsdepartement in Washington erklärt, dass es über die Angelegenheit nicht informiert sei. Es habe keine Bewegung eines EFE-Vertreters um ein Visum erhalten und auch keines abgelehnt. Der amerikanische Botschafter in Madrid, Woodell, sei deshalb erwidert worden, die Gründe der spanischen Maßnahme ausfindig zu machen.

Madrid, 17. Nov. ag (Reuters) Nach einer von der spanischen Nachrichtenagentur EFE veröffentlichten Erklärung haben die amerikanischen Behörden dem spanischen Außenminister die Zuficherung gegeben,

dass keine Einwände gegen die Errichtung einer Filiale dieser Agentur in America erhoben würden. Infolgedessen hat der spanische Botschafter auf Verlangen des Außenministers die in Aussicht genommenen Maßnahmen gegenüber den amerikanischen Korrespondenten fallen gelassen.

Die Politik Japans

Tokio, 15. Nov. ag (DPA) Zur Kaiserkonferenz vom Mittwoch erklärte der Sprecher des japanischen Außenministeriums, dass über die offizielle Mitteilung hinaus nichts gesagt werden würde. Der Inhalt der Kaiserkonferenzen werde niemals veröffentlicht. Das ausgegebene Kommuniqué bedeute, dass hinsichtlich des China-Problems keine grundsätzlichen Pläne erstellt und über die Entscheidung nicht entschieden sei. Das Wort „Noch Nicht“ weist auf die feierliche Erklärung hin, wonach keine Kompromisse mit dem China-Tschiang Kai-schik möglich seien. Der Dreierpakt habe zwar eine neue Lage geschaffen, beruhe aber keineswegs die Regelung des Chinakonflikts durch Japan. Es schneide eine Anerkennung und weitgehende Anerkennung des Regimes von Peking ein, desto früher werde der Chinakonflikt geregelt werden können.

Das Außenministerium teilt mit, dass eine neue Marineflotte zur Verstärkung der Marineflotte der Heimat eingeleitet worden sind.

Rußland und Japan

Moskau, 16. Nov. ag (Eine amerikanische Zeitung hatte gemeldet, der japanische Botschafter in Moskau habe der Sowjetunion die vollständige oder teilweise Angliederung Britisch-Indiens vorgeschlagen, wenn Rußland sich dem Dreimächtebündnis anschließe, worauf Rußland Zustimmung an Japan abwarten würde. Dazu erklärt die Agentur Tsch, diese Meldung sei absurd und entspreche in keiner Weise den Tatsachen.“

Die Spannung zwischen Französisch-Indochina und Siam

Tokio, 16. Nov. ag (Domei) Der Generalgouverneur von Französisch-Indochina, General Decoux, erließ eine Verlautbarung, wonach die französische Regierung entschlossen sei, gegenüber den Gebietsveränderungen Thailands (Siam) die Sicherheit Französisch-Indochinas zu verteidigen. Auch in Zukunft sei keine Einbeziehung dieser Politik zu erwarten. Die Beziehungen zwischen Französisch-Indochina und Thailand seien in dieser Hinsicht auf einem hohen Punkt angelangt. Die thailändische Presse sei weiterhin scharf antikolonialistisch und provokierend, und an der Grenze seien thailändische Truppen konzentriert worden. Trotz den örtlichen Zusammenstößen im Grenzgebiet von Laos und Cambodja habe sich die Lage nicht weiter verschärft. Die Militärbehörden Französisch-Indochinas seien vorbereitet, um jeder Lage zu begegnen.

Panai, 15. Nov. (United Press) In einem Kommuniqué gibt die Regierung von Indochina bekannt, dass die Verhandlungen zwischen Frankreich und Thailand abgebrochen worden sind.

Die Lage in Indien

Delhi, 15. Nov. (United Press) Gandhi hat dem Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, vom Plane des intensivierten passiven Widerstandes Kenntnis gegeben. In diesem Plane sind der Präsident und die Mitglieder des Verfassungsausschusses und des Indischen Kongresskomitees, insgesamt etwa 350 Personen, beteiligt, ebenso die der Kongresspartei angehörenden Abgeordneten der Zentral- und der Provinzlegislaturen, die etwa 700 Mann stark sind. Man erwartet, dass diese insgesamt etwa 1100 Kongressleute entschlossen sind, durch Nehen, die gegen den Krieg gerichtet sind, ihre Befreiung herbeizuführen.

In diesem Plane ist nicht vorgesehen, dass Gandhi selbst gegen den Krieg reden wird,

Krieg als Dauerzustand?

S. Seit dem Abschluß des Waffenstillstandes wird Frankreich in der italienischen Presse fast täglich an seine militärische Niederlage und an die italienischen Applikationen erinnert. Es stellt sich nicht an politischen und militärischen Zukunftsbetrachtungen auf der Voraussetzung eines vollständigen Sieges der Achsenmächte. Während es andererseits politische Schritte, Kämpfe geben mag, für die ein solcher Sieg den Anbruch des taufendjährigen Friedensreiches bedeutet, gehen die realpolitisch begabten Italiener beim Entwerfen ihrer Zukunftspläne behutsamer zu Werk. Charakteristisch für die italienische Denkwelt ist ein Auflass der früheren Präzedenz von Bogen, Giuseppe, Mustafa Kemal, der in der „Stampa“ vertritt, er sei davon überzeugt, daß der letzte Kriegszustand den Sieg der Achsenmächte überbauen würde. Das Wesen eines dauernden Friedens widerspreche zu sehr der totalitären Lebensauffassung, als daß sich ein solcher Zustand verwirklichen ließe. Der in Verfallens entfallende Mythos der kollektiven Sicherheit gelte der Vergangenheit an. Was die Gegenwart und Zukunft betreffe, sei es den totalitären Völkern bewußt, daß ein Krieg nicht genüge, um alle Probleme zu lösen. Vielmehr vermöge man durch einen stetigen Krieg nur gewisse Probleme für eine gewisse Zeitdauer zu lösen. Den stetigen Völkern werde es möglich sein, auf dem Gebiet der allgemeinen Wohlfahrt die gewaltigen und gerechten Vorteile des gemeinsamen Sieges zu verwirklichen, nicht aber künftige Kriege zu vermeiden. Der ideologische Gegensatz zwischen Faschismus und Demokratie liege nämlich zu einem Weltkonflikt geworden; dieser Kampf werde das ganze Jahrhundert ausfüllen und das Schicksal von Millionen bestimmen. Nach dem Sieg händen die Achsenmächte vor der Aufgabe, mit den gefährlichen ideologischen Überbleibseln der Demokratie aufzukommen, und den totalitären Völkern ließe ein permanenter Kampf um den endgültigen Bestand der von ihnen angestrebten Zivilisation bevor.

„Die russischen Interessen im Nahen Osten“

Die kaiserlich iranische Gesandtschaft in Bern schreibt uns:

„Die in einem Aufsatze der N. Z. Z. (vgl. Nr. 1600) enthaltene Behauptung, daß die Regierung der Sowjetunion bei der italienischen Regierung von Iran Vorstellungen in dem Sinne erhoben habe, daß sie infolge der Überlieferung des Gebietes von Baku durch ausländische Flugzeuge bestimmte Provinzen von Iran zu besetzen beabsichtige, entbehrt jeder Grundlage. Die Regierung von Iran unterhält freundschaftliche Beziehungen mit allen ihren Nachbarn und hat schon beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges ihre Neutralität erklärt und die daraus sich ergebende Aufgabe in vollkommener Weise zu lösen verstanden. Die kaiserlich iranische Regierung ist überzeugt, daß ihre Nachbarn und die kriegführenden Staaten die Neutralität eines Landes, das keinerlei Interesse hat, sich in einen Streit einzumischen, der es nicht betrifft, respektieren werden. Wenn aber Iran von irgend einer Seite her angegriffen werden sollte, wird es seine Neutralität nicht aufzugeben zögern und sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen wissen.“

Die Zuckerrübenproduktion Rußlands

Moskau, 16. Nov. ag (DPA) In der neuen Zuckerpampagne wird die einjährige Mittlere Oktober 4.16 Millionen Doppelzentner Zucker erzeugt worden. In dieser Zeit waren 198 Zuckerrüben im Betrieb. Es sind bisher insgesamt 88.8 Millionen Doppelzentner Rüben ausgebaut worden. Diese Ernte hat sich gegenüber dem Vorjahresertrag um 18 Millionen Doppelzentner vergrößert.

Eröffnung der italienischen Ausstellung im Zürcher Kunsthaus

Die Zürcher Kunstgesellschaft hat sich angelegen sein, der Eröffnung der „Ausstellung geistvoller italienischer Maler und Bildhauer“ den festlichen Charakter zu geben, den sie bedeutend und in offizieller Form durchgeführte Veranstaltung verdient. Am Nachmittag des 16. November konnte Dr. Franz Meyer als Präsident der Kunstgesellschaft eine Reihe an hervorragender Stelle wirkender Persönlichkeiten als Ehrengäste im Kreise der sehr zahlreich erschienenen Künstler und Kunstfreunde von Zürich und von auswärts willkommen heißen. Als Mitglieder des italienischen Patronatskomitees waren Minister U. Lomazzo, italienischer Gesandter in Bern, Minister D. M. Koch, Generaldirektor des Propagandabüros des „Ministero della Cultura popolare“, und der italienische Generalkonsul in Zürich, Bruno Gemelli, anwesend. Als Vertreter des italienischen Organisationskomitees erschienen Prof. Antonio Maraini, Generaldirektor der Biennale, als Haupt des schweizerischen Ehrenkomitees Bundesrat Dr. Citteri. Die Ehrengäste der Kunstkommission sowie die kantonalen und länderlichen Behörden hatten ebenfalls Vertreter entsandt.

Dr. Franz Meyer erinnerte an die außerordentlich aufschreiende Ausstellung „Italienische Malerei“ welche das Kunsthaus im Frühjahr 1927 veranstaltete. Werke von Carrà, Funi, Casati und Stroni sind

aus jener Ausstellung in die Sammlung des Kunsthauses gelangt; als Ehrentung von Dr. Utrico Goeppi kam ein Bild von Modigliani hinzu. Italienische Kunst der letzten fünf Jahrzehnte wurde 1928 gezeigt, fünf italienische Bildhauer beteiligten sich an der internationalen Plastik-Ausstellung von 1931, und italienische Druckgraphik lernte man 1938 in einer Wanderausstellung kennen. Dank und hohe Anerkennung verdient das Entgegenkommen der italienischen Behörden und Kunstinsassen, die es ermöglicht haben, daß eine nach den Anregungen schweizerischer Kunstfreunde zusammengestellte Auswahl italienischer Werke aus der jüngsten Biennale — eine Auswahl, die sich aus den gegebenen Raumverhältnissen anzupassen hätte — im Kunsthaus gezeigt werden kann. Besondere Anerkennung gebührt auch Prof. Maraini, dem hervorragenden Mann, der bei der Auslese mitwirkte und gemeinsam mit Architekt G. Burchard und Bildhauer F. Sijfer die Stornierung des Ausstellungsgutes beorgte. Dr. Meyer schloß mit dem Wunsch, die Ausstellung möge etwas von der Sonne Italiens in unsere winterlichen Regionen leuchten lassen.

Die langjährige Schönheit einer italienischen Kunstwerke mit Freude genießen, als Prof. Giuseppe Goeppi von der eidg. Technischen Hochschule als Vizepräsident der Gesellschaft der Freunde der italienischen und kulturellen Beziehungen zu Italien, die von Dr. P. Pestina geleitet wird und ebenfalls an der Organisation der Ausstellung mitgewirkt hat, die italienischen Gäste mit einer bewussten Guldigung

für das Kunstland Italien begrätzte. Prof. Goeppi erinnerte an die vielen schweizerischen Künstler seit Hoblen, die in Italien schöpferische Anregungen fanden, die in diesem Lande lösten oder dort eine wertvolle Studienzeit verbrachten. Die Künstler, die in der Ausstellung von 1927 als vordrängende, mutige Kräfte erschienen, mögen heute ruhiger, vielleicht auch gesunder arbeiten; sie haben lebendigen Anteil genommen an der allgemeinen künstlerischen Erneuerung der Nation. Zu ihnen gesellen sich jüngere Künstlerpersönlichkeiten, darunter mehrere, die im Jahrzehnt des Weltkriegs geboren wurden. Die Modernität der italienischen Künstler verbindet sich mit einem unverwundlichen Glauben für Schönheit und Harmonie, das dem italienischen Wesen eigen ist. Mit herzlichem Wünschen für die weitere kulturelle Zusammenarbeit zwischen Italien und der Schweiz schloß Prof. Goeppi seine eindrucksvolle Ansprache, die starken Wiederhall fand.

Am Abend des Eröffnungstages war auch dem von den italienisch-schweizerischen Kunstauslaß hochverdienten Generaldirektor der Biennale, Antonio Maraini, ein voller Saal und ein herzlicher Empfang beschieden, als er in einem prächtigen Empfangsaal Kunst und Kunstleben des neuen Italiens im Überblick darstellte. Nach einer liebenswürdigen Einführung über die künstlerischen Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz trat der unsanft orientierte Nachmann einen aufschreienden Überblick über das öffentliche Kunstleben Italiens. Er schilderte die mannigfaltigen Ausrichtungen des Renaissances

auf die allgemeine Hebung des künstlerischen, auf das Ausstellungsleben, die beherrschende und fortpolitische Kunstpolitik und die soziale Aufgabe für die Kunstfreiheit. Eine der wichtigsten Richtlinien der staatlichen Kunstpflege ist die gegenseitige Annäherung von Kunst und Leserschaft, die Erzeugung des nationalen Kunstbewußtseins und Kunstgenießens. — Die Illustrationen zu seinen schriftlich und mündlich formulierten Darlegungen wählte Prof. Maraini aus der großen Zahl der Monumentalplasturen, Denkmäler, Wandbilder und Malereien, die als Werke öffentlicher Kunst geschaffen wurden. Seine Ausführungen klangen aus in ein Bebenmüssen zu der Kunst von morgen, die nach einem Jahrhundert des Verismus wieder die hehrsprüchliche, allgemein verständliche Sprache des Gehalts zurückgewinnen und neue Ideen gestalten soll.

Den Dank der Zürcher Behörden für die bedeutungsvolle Manifestation italienischer Kunst sprach Staatsrat Strinemann aus; er begrüßte im Kreise der Führer die Bundesräte Citteri und Casati und überreichte den italienischen Ehrengästen künstlerische Geschenke der Regierung und des Staates. Das Schlußwort sprach der Präsident der eidgenössischen Kunstkommission, Augusto Giacomelli, der dankbar die Bedeutung der Biennale für die schweizerischen Künstler anerkannte und die Freude über dieser Gelegenheit besonders willkommene Gastfreundschaft der italienischen Kunstfreunde hervorhob.